Dolomiten
TAGBLATT DER SÜDTIROLER
Tiratura: 40.922 | **Diffusione:** 35.908
Data: 23/07/2022 | **Pagina:** 1
Categoria: Si Parla di Noi AFI IPL– Paper Locale

WIRTSCHAFT ▸ 19

SCHWER VERDIENT: Südtirols Arbeitnehmer sehen gute Chancen am Arbeitsmarkt, aber die Kaufkraft sinkt

„Das Aufflammen der Inflation in den letzten Monaten stellt viele Arbeitnehmerfamilien vor eine große Belastungsprobe. Wir müssen verhindern, dass diese Energiekrise zu einer sozialen Krise wird."

Cristina Masera, AFI-Vizepräsidentin

Jobmarkt boomt, Geldbeutel weint

EINSCHÄTZUNG: Sommerbefragung des Arbeitsförderungsinstituts AFI – Bessere Chancen am Arbeitsmarkt, aber Kaufkraft sinkt

BOZEN. „Das Problem ist immer weniger der Arbeitsmarkt, sondern vielmehr die Brieftasche der Arbeitnehmer" – zu diesem Schluss kommen Forscher des Arbeitsförderungsinstituts (AFI) in ihrer Sommerbefragung unter Südtirols Beschäftigten.

Die Trends, die sich bereits in der Frühjahrsumfrage des AFI abgezeichnet hatten, bestätigen sich nun auch in der Sommerwelle und verstärken sich sogar noch, nämlich: Die Indikatoren, die die Perspektiven am Arbeitsmarkt beschreiben, zeigen nach oben. Jene, die die wirtschaftliche Situation der Familien abbilden, nach unten.

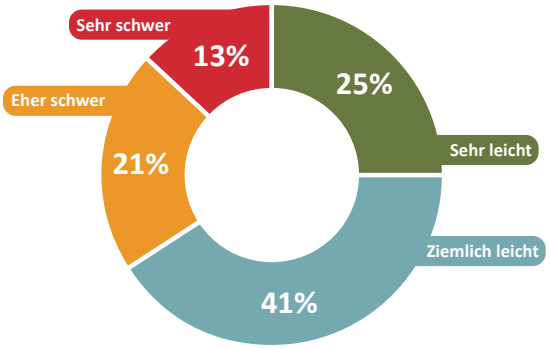
Das heißt im Detail: Südtirols Arbeitnehmer gehen laut AFI davon aus, dass sich die Südtiroler Wirtschaft in den nächsten 12 Monaten tendenziell positiv entwickeln wird. Noch vor 3 Monaten waren die Einschätzungen vor dem Eindruck der russischen Invasion in die Ukraine spürbar eingebrochen. Die Zahl an Arbeitslosen dürften sich nach Einschätzung der Befragten in Südtirol ein weiteres Mal zurückbilden. Das Risiko, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren, ist gering.

Eine besonders eindrucksvolle Entwicklung zeigt die Einschätzung der potenziellen Schwierigkeiten im Jobwechsel: Noch nie war es für Arbeitnehmer so leicht, eine andere gleichwertige Arbeitsstelle zu finden (siehe Grafik).

„Was die Perspektiven im Fall von Jobwechsel anbelangt gewinnt man den Eindruck, wechselbereiten Arbeitnehmern würde regelrecht der rote Teppich ausgerollt", so das AFI.

Allerdings, und das sahen die Forscher bei der Umfrage auch ganz deutlich, nimmt der finanzielle Druck weiter zu: „Vor dem Hintergrund einer Inflationsrate von nahezu 10 Prozent hat sich die Fähigkeit der Arbeitnehmer, mit dem Einkommen ein Auskommen zu finden, ein weiteres Mal etwas verschlechtert. Auch die Indikatoren, die die finanzielle Situation der eigenen Familie bzw. die Sparmöglichkeiten abbilden, bleiben bestenfalls stabil", so das AFI. Die derzeit hohe Inflation beschneidet den privaten Konsum signifikant. Südtirols Arbeitnehmer wollen vor allem beim Reisen und bei aufschiebbaren Ausgaben den Gürtel enger schnallen.

Wie leicht die Südtiroler einen gleichwertigen Job finden



Dolomiten-Infografik: A. Delvai — Quelle: AFI | Barometer

„Gezielte Maßnahmen unerlässlich"

Als „Kuriosität" bezeichnen die Autoren das Phänomen der freiwilligen Kündigungen von Personen mit Festanstellungen, das sich immer mehr auch in Südtirol breit macht. „Nach Angabe der Abteilung Arbeit hat die Zahl um 27 Prozent zum Vorjahr zugenommen. Parallel dazu beobachtet man eine weitere Entwicklung: Die Zahl der Nicht-Erwerbspersonen ist zwischen dem ersten Quartal 2020 und dem ersten Quartal 2022 um 4800 Personen angestiegen. Das entspricht immerhin mehr als der Hälfte der amtlich für Südtirol ermittelten Arbeitslosenzahl", schreibt das AFI.

„Das Aufflammen der Inflation in den letzten Monaten stellt viele Arbeitnehmerfamilien vor eine große Belastungsprobe. Eine fast zehnprozentige Inflation wird zu einer Veränderung der Kaufgewohnheiten und der Kaufbereitschaft führen, die im Herbst auch am Arbeitsplatz Folgen haben wird. Um dies zu vermeiden, sind die zweite kollektivvertragliche Verhandlungsebene und gezielte, gerechte Maßnahmen unter Verwendung der zusätzlichen Einnahmen und Überschüsse unerlässlich. Wir müssen verhindern, dass diese Energiekrise zu einer sozialen Krise wird", erklärt AFI-Vizepräsidentin Cristina Masera.

„Wir steuern in Südtirol auf eine Situation zu, ja befinden uns schon darin, die in unserer Landesgeschichte einmalig ist: dass Nachfrage nach Arbeitskräften besteht, aber nicht genügend Arbeitskräfte da sind. Dieser Tendenz, die für den Arbeitsstandort Südtirol bedenklich ist, müssen wir entgegenwirken. Es gilt mehr denn je, einerseits Arbeitskräftepotenzial, das im Land vorhanden ist, zu aktivieren und andererseits gezielt Fachkräfte von außerhalb ins Land zu holen", so Wirtschaftslandesrat Philipp Achammer.

© Alle Rechte vorbehalten